



Serie »Kaderschmieden der kreativen Kommunikation«: Die BILDO-Akademie für Mediendesign und Kunst, Berlin

Stichwort: Transformation

Vor zwei Jahren öffnete in Berlin eine private Hochschule ihre Pforten, deren Lehrplan sich – bewußt – von denen herkömmlicher Ausbildungsstätten unterscheidet. BILDO versteht sich als Akademie für Mediendesign und Kunst und ist die erste ihrer Art in der Bundesrepublik. Am Ende des vierjährigen Studiums soll der Mediendesigner stehen, der aufgrund interdisziplinärer Schulung in verschiedenen visuellen Bereichen sowie umfassender Kenntnis der einzelnen Medien und ihrer Eigengesetzlichkeiten als qualifizierter »Experte des Allgemeinen« ins Berufsleben entlassen wird.

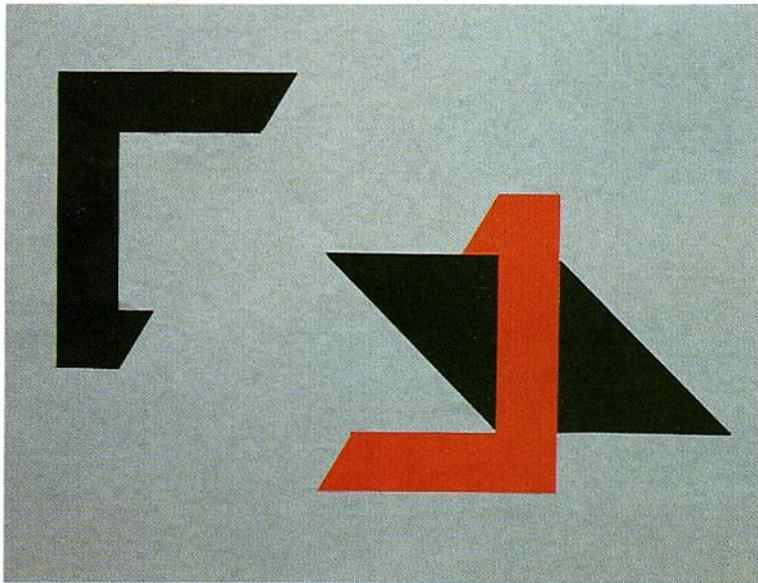
Wandel und Veränderung als Zeichen der Zeit, auf die es zu reagieren gilt, »sind natürlich auf allen Ebenen und in den verschiedensten Bereichen (des privaten

wie gesellschaftlichen) Einflußfaktoren von entscheidender Bedeutung«, stellt Thomas Born fest. »Wer also heute von der modernen Kommunikationsgesellschaft spricht, kann nicht umhin zu konstatieren, daß hier insbesondere der technologische Wandel die Wahrnehmung prägnant verändert hat. Die Kommunikationsgesellschaft entfernt sich von den Materialien, viel wesentlicher sind die Informationen, die Datenflüsse geworden, die eigenen Gesetzmäßigkeiten folgen.« Was wiederum die Rezeption bestimmt: »Im Kern der Kommunikationsgesellschaft stehen die technischen Bildmedien. Das Sehen oder die visuelle Kommunikation ist zu einem der bedeutendsten Faktoren innerhalb der Verkehrsformen der heutigen Gesellschaft avanciert. Und ganze

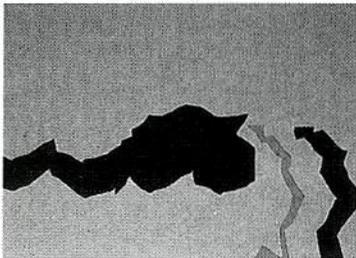
Industriezweige beschäftigen sich mit diesem Thema und bieten die entsprechenden technischen Hilfsmittel für Bereiche wie Fotografie, Film, Video und jetzt auch die digitalen Bildmedien an. Nur – die technischen Bildmedien bringen ihre eigenen Strukturen und Gesetzmäßigkeiten hervor, denen die Anwendung folgen muß und die von den Anwendern studiert werden müssen.«

Und genau hier liegt die Intention der BILDO-Akademie, die 1988 von den beiden Medienkünstlern Thomas Born und Anna Heinvetter gegründet wurde. »Im Grunde«, wie Born zugibt, war die Gründung der Hochschule »eine logische Konsequenz, die aus unserer künstlerischen und beruflichen Biographie resultiert.« Zunächst kommen beide Initiatoren von der Fotografie her, die

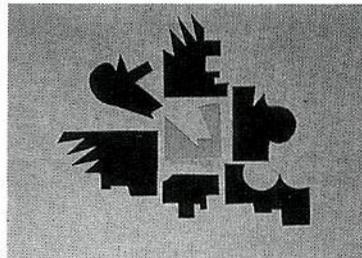
KOMPOSITION MIT GEOMETRISCHEN GRUNDFORMEN



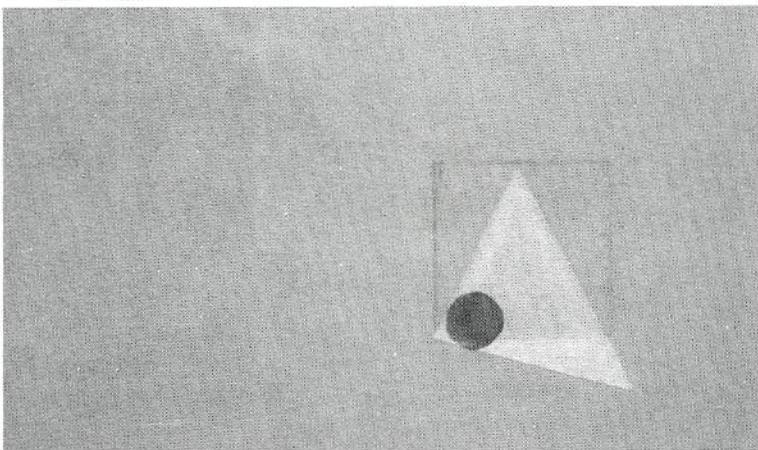
Jan Victor Wiktor



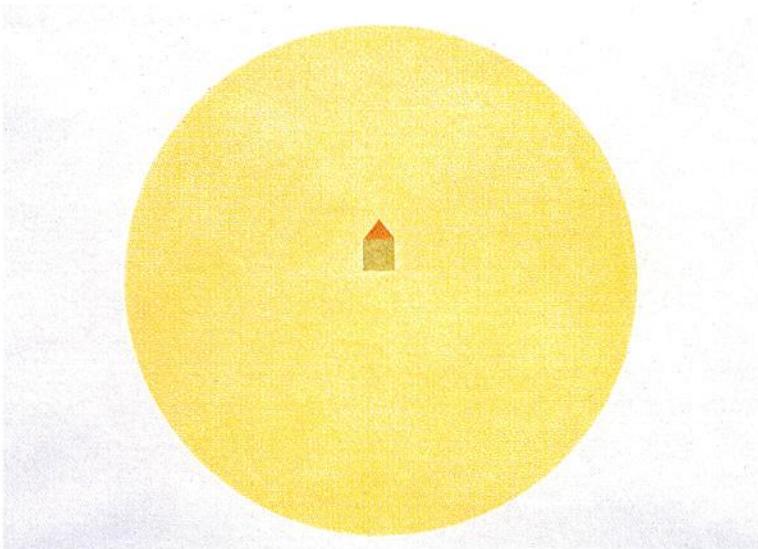
Claudius Lazzeroni



Inge Lutz



Werner Mayer

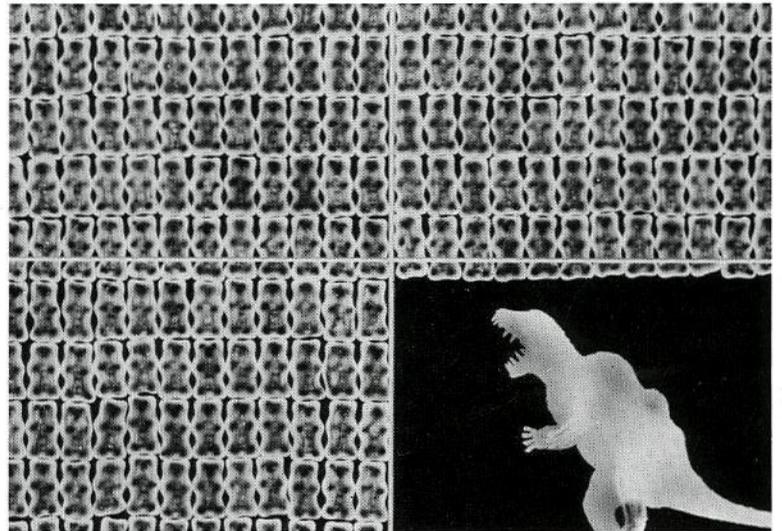


Claudius Lazzeroni

FOTOGRAMM UND COMPUTERGRAFIK



Hardy Krause



Dieter Jaufmann

sie »als Keimzelle der ganzen Medienentwicklung« ansehen. Zur Beschäftigung mit der Fotografie kam die Auseinandersetzung mit der modernen und angewandten Kunst. Und »wenn man sich für Medienkunst interessiert, kommt man zwangsläufig zu den anderen Bildmedien«. Aber auch zu der Frage, ob diese Korrespondenz bei den Anfängen, »sprich der Ausbildung zum Fotografen« überhaupt berücksichtigt wird. Born und Heinvetter starteten eine Untersuchung, die diesem Problem nachgehen sollte. Ein Symposium in Göttingen (»mit allen wichtigen Vertretern von Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten«) und eine Ausstellung zum Thema schlossen sich an. Eine zweite Veranstaltung folgte in Berlin. Als

dann übernahmen die Medienkünstler Born und Heinvetter Lehraufträge, vor allem auch im Auftrag der BfA, die in erster Linie auf die Weiterbildung für Designer, Architekten und Künstler abstellte, weil sich, wie Born erklärt, »herauskristallisiert hatte, daß es an relevanten Qualitätskriterien im Umgang mit anderen Bildmedien mangelte«. Der Versuch, diese nicht erst in der Nachbildung herauszuarbeiten, sondern zum Gegenstand der eigentlichen Betrachtung zu erheben, »lag nah« und die Gründung der BILDO-Akademie war somit nur der konsequente vollzogene Schritt in diese Richtung. »Uns interessiert vor allem auch die kreative Seite«, macht Thomas Born deutlich. »Die Frage, wie kann ein

Medium genutzt werden, um eine Idee zu realisieren, bis hin zu dem Aspekt, wie überhaupt mit einem Medium die Ideenfindung vorangetrieben werden kann. Denn im Gegensatz zu »früheren« Medien wie Illustration, Zeichnung oder Malerei, haben Fotografie, Video oder Computer eine Eigendynamik, die den kreativen Prozeß maßgeblich beeinflusst. Wer eine Kamera auslöst, hat ein Bild, wer den Computer einschaltet, wird auch mit einem Ergebnis konfrontiert, das nicht sein eigenes ist. Die Gefahr, daß der kreative Prozeß verlernt wird, ist diesen Medien immanent. Unser Anliegen lautet also, den Blick und das Wahrnehmungsvermögen zu schulen, um so die eigenen Kreativität zu fördern.« Ein Angebot, von dem Bewerber partizipieren können, die in der Regel zunächst einmal die allgemeine Hochschulreife vorweisen müssen. »Aussagekräftige Bewerbungsmappen mit Arbeitsproben in Form von Fotos oder Videos« dienen den Mitarbeitern der Akademie als erste Orientierungshilfe auf der Suche nach einer künstlerischen Begabung. Wer diese Hürde besteht und in die Endauswahl kommt, muß sich einer eintägigen Prüfung mit anschließendem Auswahlgespräch unterziehen. Übrig bleiben letztlich höchstens 15 Kandidaten, die auch nicht zu den ärmsten gehören dürfen: Die monatliche Studiengebühr beträgt immerhin 580 Mark (BILDO hat den Status einer Privatschule und wird nicht bezuschußt), hinzu kommen laufend anfallende Materialkosten. Wie die Initiatoren glauben, lohnt der Einsatz. Weil der Lehrplan umfassend ist und weil die Ausbildung darauf zielt, den Schülern und -innen ein qualifiziertes Wissens-Gerüst zu vermitteln, das sie letztlich befähigen soll, in »übergeordneten Positionen« Fuß zu fassen. So denken Born und seine Mitstreiter an Berufssparten wie Art- und Creativ Direction, Produktionsleitung in modernen Design- und Architek-

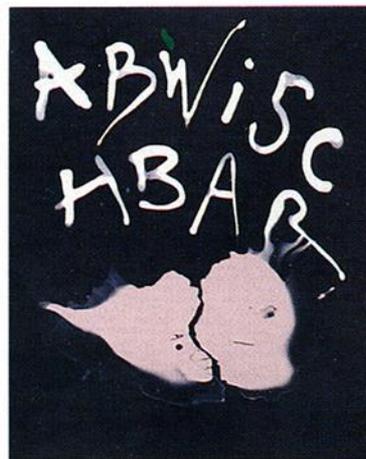
turbüros, in Film und Fernsehstudios, Tätigkeiten in gestalterischen Bereichen von Verlagen und Redaktionen, Positionen in Forschung, Lehre und der institutionalisierten wie der freien Kunst und Kultur.

Schulung des interdisziplinären Denkens

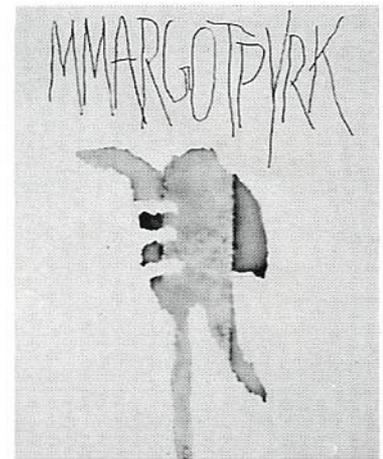
BILDO will eine »Elite heranzubilden«, wie Born durchaus einräumt. »Nicht, weil der Anspruch elitär wäre, sondern weil unsere Absolventen in der Lage sind, mit allen Medien zu arbeiten, die Relationen zwischen verschiedenen Bereichen herzustellen und somit die richtige Entscheidung für den Einsatz eines speziellen Mediums zu treffen. Und – sie sind fähig, interdisziplinär zu denken. Weil sie eine profunde Ausbildung in den Bereichen Technische Bildmedien, Medienkunst und Mediendesign genossen haben.« Im einzelnen gliedern sich die Unterrichtssparten in folgende Punkte:

1. Medienpraxis (Vermittlung grundlegender Kenntnisse von Fotografie, Video, Umgang mit digitalen Bildmedien);
 2. Mediengestaltung und Wahrnehmungslehre (Wahrnehmungsphysiologie und -psychologie, Konzeption und Entwurf, Typografie und Layout, Bildanalyse, Kreativtraining, Ausstellungsdesign und Kung Fu);
 3. Medientheorie und Mediengeschichte (der Fotografie, des Video, des Digitalen, der Moderne, der Medienkunst, Geschichte der Bildkultur und Visualität der Moderne);
 4. Organisation (Marketing/Management, Medienrecht, Rhetorik).
- Acht Semester währt das Studium. Die ersten vier werden als Basis-Ausbildung verstanden, an die sich die Zwischenprüfung anschließt. Im fünften und sechsten Semester erfolgt die Spezialisierung, im siebten das Sammeln beruflicher Praxiserfahrung. Im letzten Halbjahr schließlich steht die Abschlußprüfung an, an deren En-

KOMPOSITION ZWISCHEN WORT UND BEGRIFF



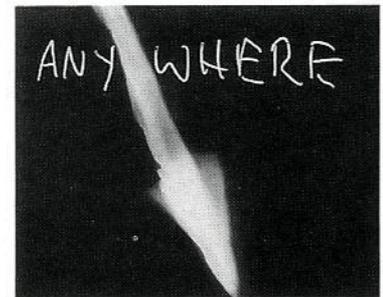
Claudius Lazzeroni



Claudius Lazzeroni

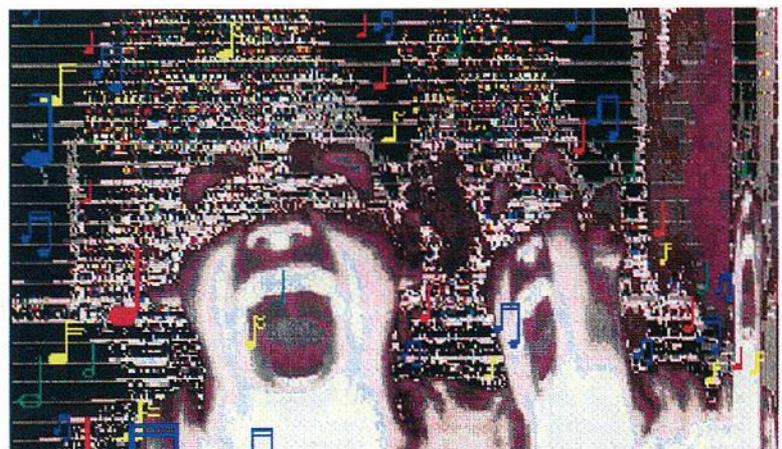


Inge Lutz

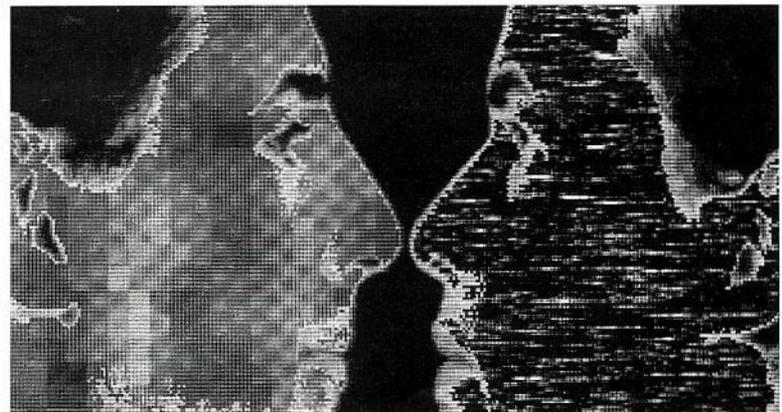


Dieter Jaufmann

COMPUTERGRAFIK

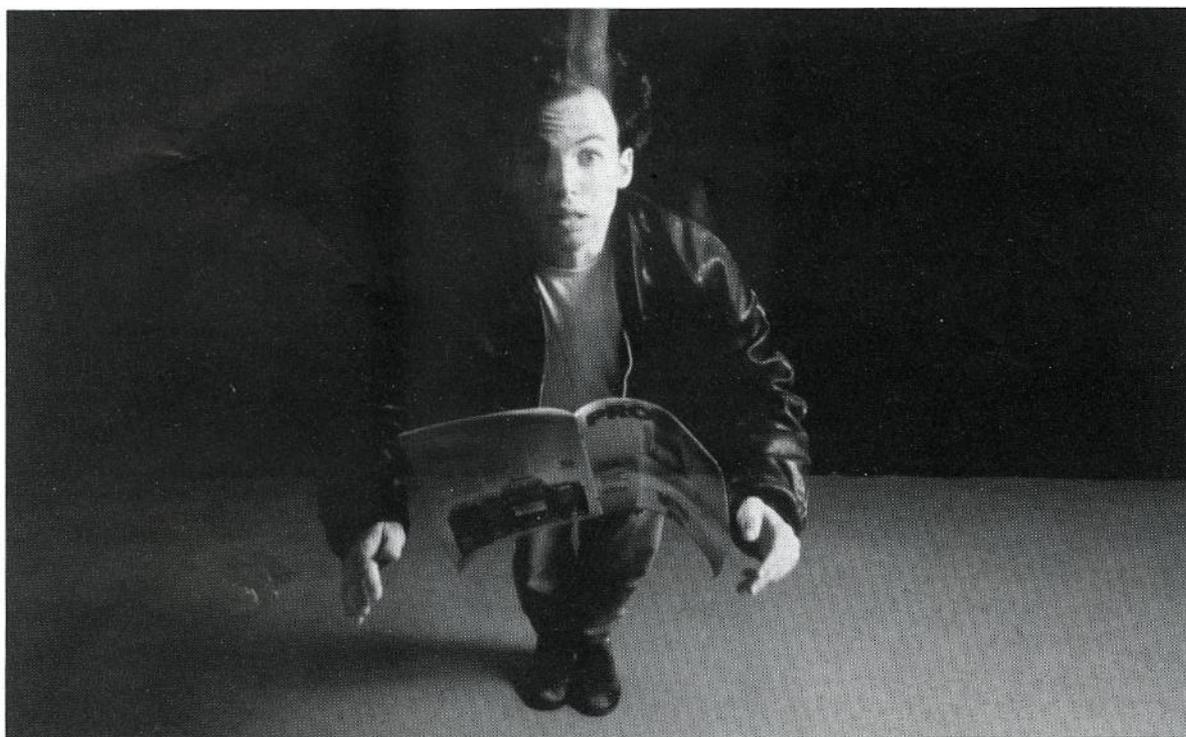


Computerausdruck »The Photographer« nach der Musik von Philipp Glass von Claudius Lazzeroni



»Dialog« – Computergrafik von Dieter Jaufmann und Claudius Lazzeroni

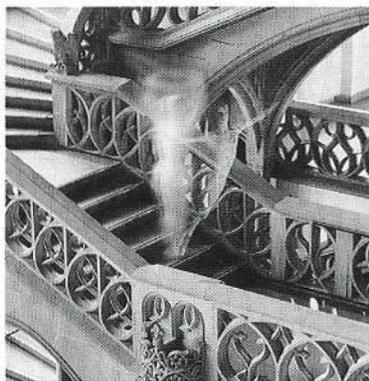
EXPERIMENTELLE PHOTOGRAPHIE



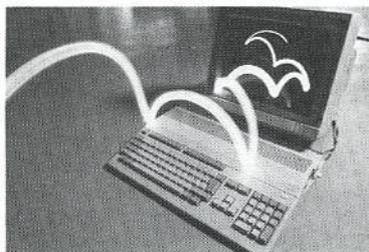
Frank Paul



Jan Victor Wiktor



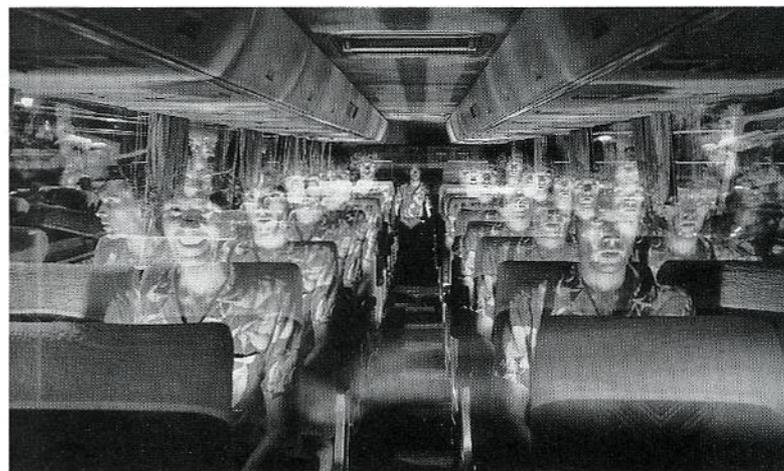
Jens Staeder



David Bers



Werner Mayer



Dieter Jaufmann

de das Diplom des Mediendesigners vergeben wird.

»Der Bezug zur Praxis ist ein wesentlicher Baustein der Ausbildung«, betont Thomas Born und verweist darauf, daß »alle Dozenten der BILDO-Akademie im Berufsleben stehen«. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers spiegelt das Bemühen wider, interdisziplinär zu lehren und zu arbeiten: Neben den Gründern und Medienkünstlern Heinvetter und Born weist die Liste der Dozenten und Gast-Dozenten Namen wie Jochen J. Lingnau (Medientheoretiker), Soziologen Dieter Kamper, Stefan Ram (Programmierer) oder Michael Schirner auf. Thomas Seelig (Musikwissenschaftler), Roman Franke (stellvertretender Direktor des Fotomuseums München), die Architekten Lucy Hillebrand und Gerd Kondla, der Künstler Johannes Kimstedt und der Kulturphilosoph Vilem Flusser fanden sich ebenfalls zur Mitarbeit bereit. Wie auch der Medienkünstler Adam Boon und der Computerkünstler Brian Reffin Smith, der Fotodesigner Uwe Düttmann sowie Klaus Plam (HDK) und Hanne Loreck, ihres Zeichens Kunstwissenschaftlerin. Mit diesen renommierten Repräsentanten verschiedener Bereiche werden Seminare und Workshops veranstaltet, Symposien und Ausstellungen realisiert, die auch außerhalb der Akademie Beachtung finden. »Ein wichtiger Aspekt«, wie Born feststellt. »Denn nach wie vor ist zu wenig bekannt, daß wir hier in Berlin eine Hochschule für Kunst und Mediendesign haben, die eine Verbindung zwischen allen relevanten Medien- und Kunstbereichen herstellt und, weil das Stichwort der Transformation als konstruktive Herausforderung verstanden wird, scheinbare Gegensätze zu überwinden trachtet.«

Wer sich für das »Studium Generale« interessiert, kann Informationen und/oder Bewerbungsunterlagen (Deadline ist der 31. Juli '90) anfordern: BILDO Akademie, Althoffstraße 1, 1000 Berlin 41, Telefon 0 30/7 93 11 45